

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

24.11.1866 (No. 94)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-927230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-927230)

Braker Anzeiger.

№ 94.

Sonnabend, den 24. November.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Auszug aus der über den Bau der Kirche zu Brake geführten Rechnung.

Vorbericht.

Das Bedürfnis der Gründung eines eigenen Pfarrsystems für den früheren Flecken Brake hatte sich schon vor einer Reihe von Jahren geltend gemacht. So lange jedoch Brake mit Hammelwarden eine weltliche Gemeinde bildete, war die Sache nur in dem Kreise Weniger besprochen und nur Einzelne hatten Etwas gethan, sie ins Leben zu rufen. Dagegen fand sie sofort eine rege Theilnahme, als das alte Brake nebst Harrien und einem Theile der Bauerschaft Finshausen und andererseits dem größeren Theile der Bauerschaft Klippkappe zur Stadt erhoben war, als damit die Gegensätze zwischen Brake und den beiden Muttergemeinden hervortraten — 1. Mai 1856 — und die von dem Oberkirchenrathe bald darauf eingesetzte „Kommission zur Förderung der Kirchenangelegenheit in Brake“ fand daher schon für ihre Thätigkeit einen wohl vorbereiteten Boden vor.

Es würde hier zu weit führen, des Weiteren zu entwickeln, nach welchen Seiten hin sie diese ihre Thätigkeit richtete, es genüge für den Zweck der gegenwärtigen Zeilen die Bemerkung, daß, als sie ihre Aufgabe erfüllt hatte, sie aus den von ihr gesammelten Geldern einschließlic der Zinsen eine Summe von 4702 Thlr. 18 gr. 5 sw. für den Bau der Kirche disponibel stellen konnte und daß, als durch das Gesetz vom 18. November 1859 der städtische Bezirk Brake zur Pfarrgemeinde erhoben wurde, der neue Kirchenrath und Ausschuss schon in seiner ersten Sitzung, am 15. Januar 1860, sich einstimmig dahin aussprach, daß der Bau der Kirche nunmehr sobald als möglich in Angriff genommen werden sollte.

In der darauf folgenden Sitzung — den 21. Januar — wurden sogleich zwei Kommissionen gewählt, deren eine die Aufgabe hatte, einen besseren Bauplatz, als er in dem zu diesem Zwecke geschenkten Hammelwarder Pfarrlande vorhanden war, durch Umtausch mit den Anwohnern zu gewinnen, während die andere Pläne für den Bau selbst herbeischaffen und die Beschlußfassung darüber vorbereiten und erleichtern sollte.

Das von der Hammelwarder Pfarre schenkweise an die Gemeinde Brake übergegangene Land war in seiner ursprünglichen Gestalt zum Bau der Kirche kaum verwendbar, weil es in einem schmalen langen Streifen gelegen und im Norden, Osten und Süden von den Garten- und Weidelandereien des Herrn Consul Claussen begrenzt war, über diese wohl eine Ueberwegung für landwirthschaftliche Zwecke hatte, keineswegs aber eine solche für die darauf zu erbauende Kirche in Anspruch nehmen konnte. Die zuerst gedachte Kommission sollte, wie bemerkt, deshalb für die Kirche einen besseren Bauplatz herzustellen suchen und sie war durch die zuvorkommende Güte des Herrn Claussen so glücklich, schon am 9. März 1860 mit ihm zum Abschluß zu gelangen, so daß nicht allein für den Platz ein Quadrat hergestellt werden konnte, sondern derselbe auch von zwei Seiten eine Zuwegung erhielt, wodurch zugleich die Möglichkeit ausgeschlossen wurde, daß die nördliche Längsseite einmal der Kirche zu nahe mit Häusern bebaut werde.

Nicht so glücklich war die andere Kommission. Zwar konnte sie schon in der Sitzung des Kirchenraths und Ausschusses vom 29. März verschiedene Bau-Skizzen vorlegen, die Vertreter der Gemeinde acceptirten jedoch keine davon, beschloßen vielmehr, dieselben mit dem Ersuchen an den Oberkirchenrath einzusenden, sie durch einen erfahrenen Techniker prüfen zu lassen.

Großherzoglicher Oberkirchenrath entsprach diesem Ersuchen, legte die Skizzen dem Herrn Oberbaurath Lasius vor und äußerte sich dieser auf das Bereitwilligste darüber in einem ausführlichen Gutachten. Der Kirchenrath und Ausschuss folgten nach eingehenden wiederholten Beratungen den darin enthaltenen Vorschlägen, indem man im Allgemeinen einen vom Geheimen Oberbaurath Busse entworfenen, in dem von der Königl. Preussischen Baudeputation herausgegebenen Sammelwerke unter T. 44 und 45 mitgetheilten Plan annahm, vorbehaltlich jedoch einzelner Aenderungen, namentlich auch des Thurmes.

Nachdem darauf der Oberkirchenrath die Ausführung des Baues in

der beschlossenen Weise genehmigt, wurde vom Maurermeister Behrens ein Plan zur Pilotierung der Kirche entworfen, und nachdem dieser wieder von dem Oberbaurath Lasius geprüft worden, wurde der Bau begonnen und unter dessen fernerer Oberaufsicht nach den vom Maurermeister Behrens bezw. dem Architekten Georg Lasius angefertigten speciellen Kostenaufschlägen und Baurissen und unter unmittelbarer Aufsicht einer aus Mitgliedern des Kirchenraths und Ausschusses bestehenden Kommission ausgeführt, so daß schon am 4. Juni 1861 der Grundstein gelegt und am 2. December 1862 die Kirche eingeweiht werden konnte, beides mit entsprechenden Feierlichkeiten und unter Theilnahme Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Da hierüber seiner Zeit in öffentlichen Blättern Bericht erstattet ist, so kann hier darauf verwiesen werden.

I. Kosten des Baues der Kirche einschließlic des Thurmes. Vorbemerkungen.

1. Die Lieferungen der Materialien und die Leistung der Arbeiten ist größtentheils öffentlich ausverdingt, einzelne Arbeiten sind im Submissionswege, andere wieder in Accord ausgegeben.

2. Die folgende Zusammenstellung ist nach der Ordnung des Kostenaufschlags gemacht, jedoch kommen einzelne kleine Abweichungen vor, weil manche Rechnungen sich über mehrere Rubriken erstrecken und eine strenge Sondernung mit unverhältnismäßiger Mühe und großem Zeitaufwande verknüpft gewesen wäre.

1. Pfahlrost einschließlic Erdarbeit:

a) Erdarbeiten	Thlr.	339	23	5	
b) Rammpfähle und Schwellen	"	2197	23	9	
c) Ramm- und Zimmer-Arbeit	"	910	—	—	
d) Specielle Aufsicht	"	54	—	—	Thlr. gr. sw.
					3501 17 2

2. Mauersteine, welche größtentheils frei zur Baustelle geliefert werden mußten; jedoch hat bei verschiedenen, von entfernt wohnenden Fabrikanten gelieferten Quantitäten die Baukasse das Anfahren von der Wesertage zum Bauplatze übernehmen müssen. Die vielfach verwandten Formsteine mußten für Rechnung der Baukasse geschnitten werden und zerfällt demnach diese Position in folgende Unterabtheilungen:

a) gelieferte Mauersteine	Thlr.	9504	16	2	
b) Anfahren derselben zur Baustelle	"	181	28	9	
c) Schneiden der Formsteine	"	152	13	3	
					9838 28 2

3. Kalk, Cement, Traß

a) Steinkalk	Thlr.	1521	15	6	
b) Muschelkalk	"	48	—	—	
c) Cement	"	767	25	3	
d) Traß	"	254	26	—	
					2592 6 9

4. Sand 538 24 10.

5. Maurer- und Steinhauerarbeit.

Dieselbe war an den Maurer- und Steinhauermeister C. F. Behrens zu Brake zuerst für den Anschlagspreis ausgegeben. Als sich jedoch herausstellte, daß erheblich mehr Mauersteine sowohl als Grammaek erforderlich seien, wurde ihm für die mehr vermauerten Steine der Durchschnittspreis (4½ Thlr. pro Mille) und für die Thurmspitze 25 Thlr. pro Mille bewilligt, wogegen er aber sämtliche Gerüste, insbesondere auch für den Thurmbau selbst zu halten hatte. Behrens hat demnach im Ganzen erhalten:

a) in Gemäßheit der erwähnten Akkorde	Thlr.	9323	5	6	
b) für einige Ausbesserungen	"	12	8	—	
c) für Herstellung einer später beschlossenen Heizanlage und Lagersteine	"	535	6	—	
					9870 19 6



6. Schieferdach. Als die Lieferung des Schieferdaches auf dem Schiffe und dem Chore der Kirche öffentlich ausgeschrieben wurde, meldete sich Niemand. Später wurde mit dem Schieferdecker Fr. Wachsmuth zu Bremen ein Afford dahin beschloffen, daß er für Material und Arbeit à D.-Fuß 6 Grote Gold erhielt und sind darnach an ihn im Ganzen ausbezahlt.	Thlr. 938 2 10
7. Dach, Fußböden, Thüren, Treppen etc.	
a) Gebälke, Dede und Dach	
für ostseeisches Tannenholz	Thlr. 1420 22 6
für Eichenholz	" 287 13 3
für Latten und Dielen zum Belegen der Decken	" 750 11 —
Schmiedearbeit	" 205 11 5
Zimmerarbeit	" 700 — —
	3363 28 2
b) Fußböden	
für eichenes Lagerholz	Thlr. 132 24 6
für Tannenböden	" 295 25 6
für Zimmerarbeitslohn	" 523 6 —
	951 26 —
c) die äußeren Eingangsthüren von Eichenholz kosteten	286 12 1
d) Treppen u. s. w. in den Anbauten	575 19 4
8. PriecheIn (Orgelboden und 2 SeitenpriecheIn)	
a) für das Holz	Thlr. 991 7 35
b) für Nägel	" 53 26 10
c) für Arbeitslohn	" 425 — —
	1470 4 3
9. Sitzbänke, welche einschließlich des Materials von verschiedenen Tischlern fertig geliefert wurden, kosteten im Ganzen	1094 9 —
10. Metallarbeiten:	
a) Schmiedarbeiten	Thlr. 240 — 1
b) Schlosserarbeiten, einschließlich eines eisernen Schrankes für die Altargeräthe	" 57 11 10
c) Gußeisenarbeiten (Dachfenster, Fensterrahm, Heizanlage)	" 997 2 10
d) Klempnerarbeit	" 31 16 3
	1326 1 —
11. Glaser- u. Maler-Arbeit, einschl. Material:	
a) die Verglasung hat einschließlich der gemalten Scheiben gekostet	251 18 10
b) Sämmtliche Maler-Arbeit	1041 23 11
c) für Goldleisten zur Verzierung der Dede sind verausgabt	43 — 6
12. Altar, Kanzel und Altargemälde:	
a) Altar und Kanzel:	
Die Holzarbeiten, einschl. des Materials, haben gekostet:	
für den Tischler	Thlr. 500 — —
für den Bildhauer	" 75 — —
fernere Malerarbeit	" 84 — —
Altartisch (Marmorplatte und Fuß)	" 74 25 1
	733 25 1
b) Altargemälde	300 — —
Nebenkosten wegen des letzteren	4 11 —
13. Insektionskosten, Druckkosten, Porto	63 26 8
14. Für unvorhergesehene Fälle, darunter für Pflasterung einer Strecke der zur Kirche führenden Straße	Thlr. 179 17
Honorar des Architekten Lasius	" 300 —
Außerordentliche Vergütung des Maurermeisters Behrens	" 160 —
Blitzableiter	" 31 2
sind im Ganzen verausgabt	1066 1 2
	Gesamtsumme 39853 6 3

welcher jedoch noch vielleicht 41 Thlr. für Mauersteine hinzugehen, zu welchem Betrage eine Rechnung angewiesen, jedoch nicht bezahlt ist, weil der Inhaber sich bis jetzt nicht gemeldet hat.

II. Deckungsmittel.

Zur Deckung der vorstehend specificirten Ausgaben sind folgende Gelder verwenDET:

1. Die im Eingange bereits erwähnten Mittel der Kommission zur Förderung der Kirchenangelegenheit, zusammengebracht aus verschiedenen kleineren Schenkungen, Wochenammlungen, ausgestellten Büchern u. s. w. einschließlich der bis zur Verwendung aufgelaufenen Zinsen im Ganzen	4702 18 5
2. Zeitpachtgelder (für Nutzung des Grases auf dem Waplage)	2 — —
3. Vermächtnisse, Schenkungen, freiwillige Beiträge, Kollektengelder.	
A. Zum Kirchenbau:	
a) Von weil. Heine Cassebohm Wittve zu Brake	

waren in ihrem Testamente 500 Thlr. Gold für die Kirche und 500 Thlr. Gold für die Indusstrieschule zu Brake vermachet, letztere unter einer Bedingung, die nicht erfüllt werden konnte, weshalb stiftungsgemäß diese 500 Thlr. Gold der Kirche zufließen. Nach dem damaligen Course sind diese Gelder zur Einnahme gekommen mit	1086 2 10
b) Von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge aus der Landeskasse	500 — —
c) Von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge	200 — —
d) Vom Musikdirektor Pletscher Netto-Ertrag eines Concerts	27 26 —
e) Verschiedene Schenkungen einschl. 50 Thlr. Gold von einem Bremer Schiffsmatler	167 12 8
f) Aus verschiedenen Prozessen	7 20 —
g) Von Frau Wittve Ehlers zu Klippflanne 200 Thaler Gold, verrechnet zu	216 — —
h) Von weil. Kupferschmied G. Th. Tenty zu Brake Erben (in der Schweiz wohnhaft) einschließlich 7 Thlr. 13 gr. Zinsen	207 13 —
i) Kollektengelder:	
In Folge einer von der Kreisynode Elsfleth an den Oberkirchenrath gerichteten Bitte genehmigte Großherzogliche Regierung die Vornahme einer Hauskollekte in den evangelischen Gemeinden des Landes. Diese hat erbracht:	
a) aus sämmtlichen Gemeinden, mit Ausnahme von Brake, einschließlich der Stückzinsen	Thlr. 2502 29 11
b) aus Brake (ohne Zinsen)	" 2709 10 6
	5212 10 5

Außerdem sind von zwei Ziegeleien 6100 Mauersteine geschenkt.

B. Für das Altargemälde aus verschiedenen Schenkungen

145 26 3	
4. Angeliehene Kapitalien.	
Die zur Deckung des Restes der Bankkosten erforderlichen Gelder sind von der Ersparungskasse zu Oldenburg zu 4% gegen halbjährliche Kündigung jedoch so angeliehen, daß sie in einem Zeitraum von 50 Jahren durch jährlich gleichen Abtrag auf Kapital und Zinsen zurückgezahlt werden müssen.	
Dieselben sind eingezahlt im Rechnungsjahre 1861 62 mit	10000 — —
im Rechnungsjahre 1862 63 mit	16000 — —
und im Rechnungsjahre 1864 65 mit	1600 — —
Dabei wird bemerkt, daß zu der im Jahre 1864 angekauften Orgel noch ferner 1400 Thlr. angeliehen sind, so daß die ganze Schuld 29,000 Thlr. betrug. Um die verschiedenen Berechnungen für diese verschiedenen Kapitalien zu vermeiden, ist im Rechnungsjahre 1864 65 ein kleiner Theil der verschiedenen Kapitalien außerordentlich abgetragen und ist es dadurch ermöglicht, daß, vorausgesetzt, daß die Zahlungen wie bisher jährlich geleistet werden, die ganze Summe am 10. November 1911 getilgt sein wird.	

5. Sonstige Einnahmen

10 1 8	Ganze Einnahme	40085 11 3
39853 6 3	Da die Ausgaben nur betragen	39853 6 3
232 5 —	so ist ein Ueberschuß von	232 5 —
10 15 —	oder nach Abzug von bis jetzt nicht gezahlten freiwilligen Beiträgen	10 15 —
221 20 —	von	221 20 —

zur Kirchencasse vereinnahmt.

Nachrichtlich wird hier noch bemerkt, daß die neue Orgel gekostet hat 2483 3 10 und daß von diesem Betrage 1083 3 10 durch freiwillige Beiträge, verschiedene Schenkungen u. s. w. aufgebracht sind, während 1400 — — wie schon erwähnt, angeliehen worden.

Unter Hinzurechnung obiger Summe sind für Kirche und Orgel daher im Ganzen 42,348 Thlr. 25 gr. 1 sw. verwandt und haben außerdem für die Herstellung eines Kirchhofes und des Platzes um die Kirche circa 5600 Thlr. verwendet werden müssen, welche größtentheils angeliehen sind, jedoch aus dem Verkaufe der Gräber wieder abgetragen werden.

Für die Anschaffung der nun noch fehlenden Glocken wird wieder eifrig gesammelt, allein die in Handel und Schifffahrt eingetretene Störfung und der damit verbundene Anfall im Erwerbe hat die Erfüllung unserer Hoffnung, durch die Anschaffung der Glocken unser Werk bald gekrönt zu sehen, in weite Ferne gerückt, denn die Gemeinde zu diesem Zwecke noch mit weiteren Schulden zu belasten, haben zu ihrem Leidwesen Kirchenrath und Ausschuß unter diesen Umständen entschieden ablehnen müssen.

Brake, im October 1866.

Deutsche Bildung ein Makel.

Als am 31. October dieses Jahres der zum Bürgermeister der Stadt Krakau erwählte Doctor Mittel, früher Universitätsprofessor und Mitglied des Reichstages, feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde, berührte er in seiner Eröffnungsrede auch die Verhältnisse der bekanntlich in Krakau sehr stark vertretenen Juden, indem er sich principiell für die volle Gleichberechtigung derselben aussprach, das wesentlichste Hinderniß aber nicht etwa in der religiösen und national-jüdischen Besonderheit der israelitischen Bevölkerung, sondern in dem vorzugsweise deutschen Gepräge ihrer Bildung sah. Der wirklich charakteristische Basis, ein Musterstückchen bernürter Nationalitätsucht, lautet:

„Wenn aber den Israeliten gleiche Rechte mit uns zuerkannt werden sollen, müssen sie auch gleiche Pflichten mit uns theilen. Und die heiligste dieser Pflichten ist: daß sie Polen sein sollen! Denn es ist nicht thöulich, in unseren Organismus fremde Elemente aufzunehmen, welche unserer Individualität zuwider sind, Elemente, welche die Harmonie unseres politischen und socialen Lebens stören. — Und wird es wirklich schwer sein, aus den Israeliten Polen zu machen? Nein, meine Herren, sie sind nur zum Theil Deutsche, weil man ihnen befohlen hat, Deutsche zu sein, weil man sie aus Grundplatz uns entfremdet, damit man, die Stämme und Nationen entzweien, sich die Regierungsgewalt erleichtere. Man darf hoffen, daß dieses Regierungssystem sein Ende erreicht habe, daß also den Israeliten frei stehen wird, in Galizien Polen zu sein, so wie es in den deutschen Ländern Oesterreichs ihnen frei steht, Deutsche zu sein.“

Gebildete Juden Krakaus protestiren sehr lebhaft gegen diese Bedingung und Auffassung, die noch dazu eine durch und durch unwahre und ungeschichtliche ist. Nicht Regierungszwang, sondern die innere Macht des deutschen Geistes, seiner Entwicklung und Literatur, habe ihrem Bildungsstreben eine deutsche Richtung gegeben. In der Sprache Deutschlands, aus dem Munde seiner unerreichten Denker und Dichter hätten sie zuerst das Wort der Milde, des Fortschritts, der Aufklärung und Humanität empfangen.

Bermischtes.

— Auf Nordorney ist der Schellfischfang in diesem Herbst nicht ergiebig gewesen. In den letzten Tagen hinderten Stürme das Auslaufen der Fischerböte. Der Fang bei ruhiger See war für einzelne Fischer ein einigermaßen ergiebiger. 100 Schellfische wurden mit circa 18 bis 19 fl. holl. bezahlt.

— Die Actien des Nordb. Lloyd sind jetzt auf 49 Procent über Pari gestiegen und für die erst künftigen Mai fälligen Dividendscheine bietet man 17 1/2 Thlr. Gold, indem man 20 Procent für 1866 erwartet. So wechselt Alles auf Erden: — es gab eine Zeit, wo diese Actien zu 30 % weggeschlagen wurden; ein Unterschied also von 119 %. Bei den steigenden Preisen haben glückliche Speculanten reiche Ernte gehalten. Möchte die Nordseefischerei ein gleich günstiges Resultat bringen, wenn auch erst nach einigen Jahren und überstandener Lehzzeit.

— Ueber die Fortschritte des preussischen Marinewesens enthält der Etat für die Marineverwaltung pro 1867 interessante nähere Aufschlüsse. Die Bauten zur Herstellung des Kriegshafens an der Jade sind kräftig fortgeschritten worden. Sowohl die erste als auch die zweite Schleuse des Vorhafens wurden beide in ihren Grundbauten vollendet und deren Seitenmauern resp. 10 und 26 Fuß hoch über dem Schiffsboden aufgemauert. Die sämtlichen Materialien zur Vollendung der beiden Schließbauten mit Einschluß der einzelnen Theile zu den acht großen Schließthoren sind auf dem

Bauplatz vorhanden, so daß der Vollendung dieser Bauten im nächsten Jahre entgegen gesehen werden kann. Auch die übrigen Arbeiten zur Vollendung des Hafens, sowie der mit demselben in Verbindung stehenden Etablissements sind kräftig gefördert worden. Zur Fortsetzung der Garnisons- und Befestigungsbauten sind 260,000 Thlr. pro 1867 angesetzt. Die Fortsetzung der Befestigung des Kieler Hafens geht ebenfalls sehr kräftig, und man darf sagen: in großartiger Weise vor sich. Was den Bestand der Marine selbst betrifft, so ist während des Jahres 1866 die Reparatur der Schraubencorvette „Gazelle“ und der Ausbau der Dampfschiffboote der größeren Classe „Drache“ und „Meteor“ vollendet worden. Uebernommen wurde der in England gebaute, für die Jade bestimmte Postschiffboote „Wangerog“. Die Segelfregatte „Thetis“ wurde in Stand gesetzt und die Instandsetzung der Dampfschiffboote der kleineren Classe vollendet. Die Schraubencorvetten „Augusta“ und „Victoria“ wurden gedockt, dergleichen die Panzerfahrzeuge „Arminius“ und „Prinz Adalbert“. Der Bau zweier Panzerfregatten und einer Schraubencorvette („Elisabeth“) wurde in Angriff genommen. Im Jahr 1867 wird der Bau der Schraubencorvette „Elisabeth“ weiter geführt, der Bau der beiden Panzerfregatten voraussichtlich vollendet, und der Bau eines Aviso's, sowie eines Transportschiffes in Angriff genommen werden. Außerdem sind als erste Rate zur Beschaffung noch eines dritten neuen Panzerschiffes 2,100,000 Thlr. im Extraordinarium pro 1867 ausgeschrieben. Es handelt sich hier um den Ankauf eines größeren, wahrscheinlich amerikanischen Panzerschiffes, welches der Regierung angeboten ist. Der Kauf ist indessen noch nicht zu Stande gekommen, und die Regierung behält sich darum für den Fall, daß nichts aus dem Geschäfte werden sollte, vor, die angelegten Geldmittel zur Bestellung einer oder zweier anderer Panzerfregatten zu verwenden.

— Eine traurige Episode aus dem Schiffsbruche des „Evening Star“ berichtet der „Courier der Vereinigten Staaten“. Einer der Geretteten, Herr Harris, erzählt in diesem Blatte: „Während wir uns in die Boote einschiffen, klammerte sich eine junge Französin von ungefähre achtzehn Jahren an den Bord und hielt sich frampfhaft mehrere Stunden an demselben fest. Dreimal verließen sie die Kräfte, doch erfaßte sie jedesmal wieder den Rand des Bootes. Als sie jedoch das vierte Mal losließ, war sie zu schwach, den Bord wieder zu gewinnen und verschwand in den Wellen. Wir waren selbst zu schwach, ihr Beistand leisten zu können. Alle mehr oder weniger ermüdet, konnten wir uns kaum der Schlagmellen erwehren und das Seewasser machte unsere Wunden noch stärker brennen.“ Zehn Männer waren in dem Boote und von allen zehn hatte nicht Einer den Muth, ein armes Kind aus den Wellen zu reifen. So sehr steigert die Gefahr den Egoismus des menschlichen Herzens. Die junge Dame war Fräulein du Méry, die einzige Stütze ihres alten Vaters, zu dessen Unterstützung sie in der Ferne ein Engagement annehmen wollte.

— Man hat sich lustig darüber gemacht, daß es den österreichischen und bayerischen Offizieren auf ihren Kriegsfahrten zuweilen an Specialkarten der Umgegend fehle, und späßhafte Geschichten erzählt, wie sie derselben habhaft zu werden suchten. Indessen ist dies nicht bloß den Oesterreichern und Baiern passiert. Als die Hannoveraner in Langensalza eingerückt waren, war es die erste Sorge des Generalstabes, in der dasigen Buchhandlung alle Karten der Umgegend um jeden Preis zu requiriren. Und wiederum nicht bloß die Hannoveraner, — auch hohe preussische Offiziere fragten da und dort nach solchen topographischen Wegweisern. Gewöhnlich mußten diejenigen Karten aushelfen, die für den geographischen Schulunterricht gebraucht wurden, sei es auch nur, daß man aus der großen Wandkarte diejenige Section heraus-

schnitt, deren man gerade bedurfte. Man kann eben im Kriege nicht Alles am Schnürchen haben, und wenn man auch noch so tüchtig ausgerüstet ist.

— Sonderburg, 15. November. Der „St. Nd. 3.“ entnehmen wir Folgendes: „Vor längerer Zeit wurde von den dänischen Agitatoren hier selbst ein Verzeichniß über ursprünglich 80 Personen aus Stadt und Umgegend angefertigt, welche bei Rückkehr der Dänen von der Insel entfernt werden sollten. Als Termin wurden bald 14 Tage, bald 4 Wochen genannt, und außerdem bestimmt, daß diese Mißliebigen theils einfach über die Brücke gejagt, theils vorher mit einer kräftigen körperlichen Züchtigung regaliert werden sollten. Man lachte darüber; aber bloß lächerlich ist die Geschichte nicht, und vieles Unbegreifliche, was hier geschah, steht mit diesem Verzeichniß, welches unter dem Volke kurzweg „das Buch“ genannt wird, in Verbindung. Ein jeder in diesem Buch Genannte ist in den Augen der Einfalt, die hier auf dem Lande leider stark vertreten ist, unbedingt verloren. Von Haus und Hof, aus dem väterlichen Erbe nach 14 Tagen peremtorisch vertrieben werden will doch Niemand, weder Bauer noch Häusler. Da ist Jeder vorsichtig, ängstlich, hütet sich vor Altem, thut Alles, um nur sein väterliches Erbe zu retten und nicht denunciirt zu werden. Die bloße Nennung des Namens „Buch“ ist schon von magischer Wirkung. Um wie viel mehr die Drohung mit dem Buch, die Furcht vor dem Buch und die Möglichkeit, hinein zu kommen. Mit solchen draisigen Mitteln vermögen ein Duzend geborner Dänen — größer mag die Zahl unserer Hauptagitatoren nicht sein — so große Resultate, wie sie bisher erreicht haben, zu erzwingen, namentlich das Landvolk in knechtischer Furcht zu halten, selbst Deutschgestante, deren es hier auf dem Lande doch so sehr viele gibt.“

— (Vorsicht.) Im Badeort Saxon (Ranton Wallis in der Schweiz) besteht eine öffentliche Spielbank. Ein Spielsaal besudet sich ein Anschlag, welcher Jedermann warnt, nicht alles Geld zu verlieren und wenigstens für die Reise zu sorgen, da die Bank keinem Beringlickten eine Unterstützung zukommen lassen kann.“ Auch im Hôtel hat man nicht länger als 2 Tage Kredit; wer nach Verlauf dieser Frist nicht bezahlen kann, wird ohne Umstände an die Luft gesetzt. — Da sind doch die Spielhalter in Deutschland „bessere Menschen“.

— Die Atlantisch-pacifische Eisenbahn von Newyork nach San Francisco im stillen Ocean wird eine Länge von 3200 englischen Meilen erreichen. Sie geht an St. Louis und Stadt-Kansas vorbei durch Neu-Mexiko und tritt durch einen niedrigen Paß des Felsengebirges in das Quellengebiet des Colorado und weiter in Californien ein. Von beiden Endpunkten aus wird eifrig an dem Schienenwege gearbeitet. Im Januar 1868 sollen 1870 Meilen von Newyork aus fertig und die Arbeiten bis auf 200 Meilen ans Felsengebirge vorgerückt sein. In zwei oder drei Jahren könnte ein Reisender in wenig mehr als zwei Wochen nach San Francisco gelangen und in dieser Zeit eine Meerfahrt von 3000 Meilen und eine noch längere auf festem Boden zurücklegen. Durch die Vollendung dieses wichtigen Gliedes in dem Eisenbahnnetz beider Hemisphären würde man die Reise von Europa nach China oder Japan am schnellsten über Newyork und San Francisco machen.

Angelommene und abgegangene Eeschwiffe.

Brake, den 23. November.

	VON
Norr. Afsen, Reimert (20)	Bordaux
Hann. Oretina, Regensdorf	Friedrichshald
Hann. Antina, Pevog	Christiansand
Hann. Tjella Marie, Bahns (21)	Friedrichshald



Hann. Hermann, Tobbens Friedrichshald
 Hann. Elise, Voogdt Friedrichshald
 Ob. Joh. Friedrich, Bertram (22) Petersburg
 Ob. Gemine, Sandersfeldt Bremerhafen
 Hann. Immanuel, Gronwaldt (33) Bunt Island
 nach
 Dan. Tree, Söbstenen, Anderssen (22) Pillau
 Ob. Emanuel, Hofmann Begefac
 Ob. Irene, Hinrichs (23) England

Passagierfahrt
 auf der Unterweser und Hunte.

Reihe: Fahrten
 der
 vereinigten Dampfschiffe
 Bremen, Hansent, Telegraph und Paul
 Friedrich August,
 zwischen
 Bremen und Bremerhaven.

von Bremen: von Bremerhaven:
 7 U. Morg. 6 1/2 U. Morg.
 11 U. Vorm. 10 1/2 U. Vorm.

Postdampfschiffahrt zwischen Bre-
 men u. London, Bremen u. Hull.
 Abf. nach London jeden Donnerstags Morgen
 Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.
 " von London jeden Donnerstag Morgen.
 " " Hull jeden Mittwoch und Sonn-
 abend Abend bis auf Weiteres.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann. **Stoltz.**
 Director. Procurant.

Anzeigen.

Zur Bekräftigung der Ausgaben der Armencaffe
 werden, nach dem für vollstreckbar erklärten He-
 bungstestier, von den pro Mai 1866/67 veran-
 schlagten elf monatlichen Beiträgen im Laufe der
 nächsten beiden Wochen ferner 4 Monate eingesam-
 melt werden. Mit der Einnahmestruung ist der Kirchen-
 diener Suhr beauftragt. Etwasige Rückstände sind
 bis zum 12. f. M. an den Cämmerer Klostermann
 zu bezahlen.

Angleich wird auch eine Kirchenumlage von
 2 Monaten des Armenbeitrags mit eingesammelt,
 bezu. gehoben.

Die ferner pro 1866/67 noch erforderlichen 3
 monatlichen Armenbeiträge werden erst im April
 f. J. gehoben.

Brake 1866, Nov. 23.

Der Stadtmagistrat
 Müller.

Hammelwarden. Am
Sonnabend den 24. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr,

sollen in und bei der Wohnung des Sägers Hein-
 rich Hoje an der Schillerstraße hieselbst, folgende
 Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
 frist verkauft werden und zwar:

- 2 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische,
 - 2 Koffer, 1 Wanduhr, 6 Stühle, 1 Spiegel,
 - 4 Schilde, 1 Schweineofen, 1 feinerer
 Block, 1 Waschballe, 2 Eimer, 6 Paar Messer
 und Gabel und allerlei sonstige Haus- und
 Küchengeräthe.
- Käufer ladet ein

C. Osiendorf.

Strückhausen. Die Gebrüder Töllner zu Stro-
 hausen lassen am

Sonnabend, den 1. December d. J.,

in Zielens Gasthause zu Logemannsdeich:

50 Stück beste englische Zuchtschafe
und Hammel

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein

C. Hege, Auct.

Prima Schmalz, à Pfd. 16 gt., Petroleum
 in vorzüglicher Güte, à Pfd. 8 gt., Weisfutter-
 mehl im Säcken von 150 und 100 Pfd.
 W. Klostermann & Co.

Puppen-Köpfe

in Porzellan, Holz und Pappe,

sowie

Puppen-Gestelle

in allen Größen, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
 Carl Janssen.

Der wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allseitig anerkannte
N. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker N. F. Dau-
 big in Berlin, Charlottenstraße 19, ist nur allein echt zu beziehen in: Bra-
 ke bei F. Olmann; — in Elsfeld bei H. Pundt; — in Gensshamm bei A. B. Lübken; — in Strohhausen
 bei C. Wölgel; — in Delagome bei A. von Gosseln; — in Reitelander-Berrenhem bei F. H. Weiste.

Die weltberühmten Dr. W. Davidson's
neuen
Zahntropfen,

anerkannt das einzig sichere Mittel zur sofortigen
 Beseitigung rheumatischer sowohl als nervöser Zahn-
 schmerzen, gerührt von der königl. preuss. wissen-
 schaftl. Reputation für das Medicinalwesen, sind in
 Kläschen zu 7/8 Sgr. stets ächt zu haben in
 Brake bei **D. Olmann.**

Theerseife, wirksamstes Mittel ge-
 gen alle Arten Haut-
 unreinigkeiten, empfiehlt à Stück 6 gr.
 H. J. Hinrichs.

Nervo-arterial-Kraft-Essenz.

Diese Essenz befeuchtet: Impotenz, Pollutionen,
 reine Schwächezustände und zwar bei geordnetem
 Leben auf eine dauernde Weise. Sie regt nicht
 momentan auf, um dann um so mehr zu erschla-
 fen, sondern sie ersetzt den verlorenen Nerven-Nerben
 und den verschwundenen Lebensbalsam und gibt
 Nerven, Muskeln und Sehnen neue Spannkraft.
 Nicht zu verwechseln mit Essenzen ähnlichen Na-
 mens, die nichts helfen und oft schaden. Diese
 Essenz ist seit einer Reihe von Jahren erprobt und
 bewährt befunden worden. Sie gibt die verlorne
 Kraft wieder, regelt die Körperfunktionen, wirkt
 gegen Sicht und Steinbildung und ist erwiesener
 Maßen das wirksamste innerliche Schutz- und Heil-
 mittel gegen Cholera. Preis pro Sendung nebst
 Gebrauchsanweisung 6 Tplr. Frankfurt. Apofiker
J. Momma, Naturforscher in Düsseldorf.

Pedine!

Ein ganz neues und bereits bewährtes Mittel,
 jede Art lederner Fußbekleidung vollständig waf-
 serdicht zu machen. Die Pedine macht das Leder
 nicht nur wasserdicht, sondern auch ganz weich
 und dauerhaft und ist somit das sicherste Mit-
 tel, die Füße gegen Erkältung zu schützen. Für
 die angegebenen Eigenschaften wird garantiert. Für
 Brake und Umgegend nur allein ächt à Flasche
 10 gr. bei

H. Haberle in Brake.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken worunter Prachtwerke,
 mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel,
 mit Himmelsstimmen, mit Expression etc. ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit
 Accessoires, Cigarettenstempel, Schweizerhäus-
 chen, Photographicalbums, Schreibzeuge,
 Cigarettenstempel, Tabaksdosen, Nähtischen,
 tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets
 das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen
 Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in fei-
 nem Salon, u. in keinem Krankenbette fehlen.
 Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Sicht- u. Rheumatismlleidende

finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern
 Heilung dieser Leiden in der vortheilhaften Schrift
 des Dr. Ch. Ands. Diefelbe ist bestellt: Die
 Heilung der Sicht und des Rheumatis-
 mus. Preis 7/8 Sgr. Dieses Werkchen
 ist direct von E. M. de's Buchhandlung,
 Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede andere
 Buchhandlung zu beziehen.

Merztliches Zeugniß.

Die von dem Hoflieferanten Herrn Franz
 Stollwerk in Köln bereiteten Brust-Bonbons
 kann ich nach sorgfältiger Untersuchung bei catar-
 thalischen Hals- und Brust-Affectionen und daher-
 rührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr
 empfehlen.

Durch den fortgesetzten Gebrauch derselben wird
 die Luftströmreinigung gemildert, die Heiserkeit bald-
 digst gehoben und die Expectoration wesentlich un-
 terstützt, wie ich dies nicht allein an mir und mei-
 ner Familie, sondern auch durch Wahrnehmung
 an meinen Patienten zu beobachten Gelegenheit
 fand.

Magdeburg, 11. Decbr. 1866.

Dr. Lentke, Königl. Ober-Stabs-Arzt.
 Obige rühmlichst bekannten Stollwerk'schen
 Brust-Bonbons sind ächt zu haben à 4 Sgr.
 per Paquet in Brake bei J. H. Meinke; in
 Berne bei J. Griepenkler; in Bsonshamm
 bei A. B. Lübken.

Duale Garderobekasten zum Ver-
 stellen, zu Stickerei passend, sehr schön und bil-
 lig, so auch andere Garderobe- und Zangen-
 kaster; Eckorten, die sich zu Stickerei eignen.
 J. H. Helmich.

Mahagoni-Kiefern mit Marmorstein
 sind in Auswahl wieder vorrätzig, so auch
 Marmorsteine auf Feuerkiesen in verschiedener
 Größe, Tische mit Marmorplatten.
 Empfiehlt **J. H. Helmich.**

Brake zu vermieten: Auf Mai 1867
 eine separate Wohnung, bestehend aus Stube, Kam-
 mer, Küche etc.

Zukunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Korbstühle und Schiffstessel in gro-
 ßer Auswahl, die besonders billig empfehlen kann
J. H. Helmich.

Zu verheuern. 4 1/2 Jüd Land zum
 Grasen, bei der Mühle.
 Wittwe Quitsmann

Omnibus-Fahrt

zwischen

Brake und Varel.

Vom 26. d. M. an wird die Abfahrt des
 Wagens um 5 Uhr Morgens bis auf Weiteres
 eingestellt.
 Die Compagnie.

Omnibus-Fahrt

zwischen

Brake und Oldenburg.

Abfahrt von Brake Nachmittags 2 Uhr, bei
 Herrn Gastwirth Siebje.
 Abfahrt von Oldenburg Morgens 7 1/2 Uhr,
 bei Herrn Gastwirth We mje.

Am Sonntag, den 25. d. M. findet der
erste Casino-Ball

im

„Braker Hof“

beim Herrn Gastwirth G. Kegerler
 statt, wozu von der Unterzeichneten die Mitglieder
 freundlich eingeladen werden. — Nichtmitglieder
 können eingeführt werden.

Entree für Herren 12 gr., wofür freie Musik.
 Damen frei.

C. J. D.

UNION.

Brake. Am Sonntag, den 25. November:

Tanz-Musik.

Es ladet freundlichst dazu ein

H. Abdis.

Brake. Am Sonntag, den 25. November.

Tanz-Parthie,

wozu freundlich einladet

Ww. Fink.

Am Freitag, den 30. Nov. findet das
1. Abonnements-Concert

der

Braker Capelle

im Saale des Herrn G. v. Hüttschler
 statt.

Nach dem Concert Ball.

Die Direction.

Hammelwardenmoor. Am Donnerstag,
 den 29. November ist

CASINO

in Groterjan's Wirthshause, wozu die Mitglie-
 der, sowie homete Besucher von Auwärts ein-
 geladen werden von

d. J. Direction.

Redaction Druck u. Berl. v. G. W. Carl Schmann.

